

Wenn wir beten reden wir mit Gott und zugleich denken wir nach über unser Leben, unsere Wünsche und Hoffnungen. Im Beten öffnen wir uns für Möglichkeiten, die wir nicht vorhersehen.

Das Beten bringt uns dazu, klarer zu sehen was nicht stimmt, was anders sein soll. Es hilft uns auch zu spüren, wo die Veränderung schon angefangen hat.

Das Beten wird ganz aktuell, wenn wir aufbrechen und neu anfangen. Jedenfalls ist es bei mir so – und deswegen habe ich für heute ein besonderes Gebet als Thema gewählt.

Jesus macht uns vor, wie wir beten können. Wir brauchen dafür keine erhabene oder gekünstelte Sprache. Wir müssen niemanden beeindrucken.

Wir können einfach so anfangen: *Unser Vater im Himmel*

Nicht mein Vater – nicht dein Vater, nicht der Vater des einen oder des anderen, sondern unser Vater;

der Gott, durch den Deutsche und Schweizer, Griechen und Türken, Amerikaner und Afrikaner, Männer und Frauen Geschwister sind;

Gott, unser Vater durch den wir die richtige Beziehung zu uns selber und zu Anderen finden.

Dein Name werde geheiligt,

dein Name, der Hilfe verspricht für diejenigen, die um ihr Leben bangen, die auf der Flucht sind, die überwacht oder ins Abseits gedrängt werden;

Also nicht die Namen von Präsidenten oder Prominenten, Milliardären oder Kriegshelden.

Wo Menschen sich Mühe geben, anderen zu helfen, Leidende zu pflegen – dort wird Gottes Name geheiligt

Wo Menschen deinen Namen als Hilfeschrei rufen und Gutes erwarten – dort wird dieser Name geheiligt.

Dein Reich komme

Nicht das Reich der großen Konzerne, nicht das Reich der Festung Europa, die sich nach Süden und Osten rücksichtslos abgrenzt,

sondern dein Reich: ein Reich, in dem du die richtige Beziehung (das Vitamin B) bist, ein Reich, in dem auch Menschen mit wenig Geld und Einfluss sichtbar sind und geschätzt werden können;

Dein Reich, in dem man gemeinsam feiern kann mit Menschen, die anders sind als wir, statt ihnen zu misstrauen oder sie zu ignorieren.

So kommt dein Reich, wenn jemand die Heimatlosen im Dorf entdeckt und mit einbezieht.

Dein Wille geschehe

Nicht der Wille der Behörden, die Menschen nicht mehr sehen können,

oder der Wille von Politikern, die käuflich geworden sind,

nicht der Wille von ängstlichen Menschen, die überall nur Gefahren sehen und sich auf nichts mehr freuen können,

sondern dein Wille: dein Wille zum Überfluss und zur Vielfalt, dein Wille zur Liebe und zum Frieden.

Dein Wille geschieht wenn jemand sagt, ich will entdecken, wo unsere Vögel sind, ich will Wege finden, dass sie wieder zurück kehren.

Dein Wille geschieht, wenn jemand sagt, wie sehen unsere Kinder dieses Dorf, diese Gemeinde? Welche Wünsche haben sie? Wie können wir uns darauf einlassen?

Wie im Himmel so auf Erden

nicht nur irgendwann oder irgendwo, weit weg, jenseits unserer Wirklichkeit, sondern gerade in unserem Alltag, wenn wir im Büro, in der Fabrik oder in der Schule sind, wenn wir in der Küche oder im Garten arbeiten und auch wenn wir uns zur Ruhe legen.

Dein Wille, wie im Himmel so auch auf Erden

wenn Menschen sagen:

„Es ist gut für mich, für meine Kinder und für mein Land, nach Gottes Willen zu leben“;

wenn wir vorsichtig mit unserer Welt und ihren Schätzen umgehen, weil sie Gottes Schöpfung ist,

wenn wir nicht bloß das Beste für uns selber suchen, sondern auch ein Herz haben für die Arbeiter weit weg, die den Kaffee oder die Bananen anbauen, die wir geniessen.

Gib uns heute unser tägliches Brot

Ich arbeite, und verdiene etwas – aber auch damit sichere ich nicht alles, was ich brauche – es bleibt immer noch ein Geschenk von Dir, Gott.

Mein Nachbar, der viel mehr verdient, kann sich seinen Schlaf, den er braucht, nicht kaufen.

Gib uns unser täglich Brot – nicht zu viel, damit wir uns nicht übersättigen, und nicht zu wenig, damit unsere Gedanken nicht festgehalten werden von dem Hunger.

Gib dass ich mein Brot – aus deiner Hand – teilen kann. Zeig uns, wie wir den Boden, die Luft und das Wasser so benutzen, dass wir auch in der Zukunft und an anderen Orten Getreide noch anpflanzen können.

Und vergib uns unsere Schuld, wie wir auch vergeben denen, die gegen uns schuldig geworden sind.

Du weißt, mit welchen Enttäuschungen wir leben, was wir alles nicht geschafft, welche Fehler wir gemacht haben;

Darum bitten wir: gib uns die Freiheit und Ausgelassenheit, die kommt, wenn die Lasten von unseren Schultern fallen – und genauso die Lasten, die wir anderen aufbürden.

Und lass uns nicht bequem werden, weil du uns vergibst, sondern hilf uns, die Vergebung in unserem Alltag wirksam werden zu lassen.

Dann können wir Fehler eingestehen. Dann werden wir Menschen nicht nach dem ersten Versagen aufgeben und sagen, das habe ich mir sowieso schon immer gedacht.

Und führe uns nicht in Versuchung

Wir sind oft schwach und unbeständig – lass uns dann nicht geprüft werden,
gebe, dass wir nicht über unsere Kräfte herausgefordert werden – dass wir bewältigen
können, was auf uns zukommt.

Und wenn wir fallen und stolpern und Fehler machen, dann

erlöse uns von dem Bösen

Lass die Erfahrung, dass wir versagen oder den Mut verlieren, uns nicht bestimmen
und fest halten.

Ja, erlöse uns von dem Bösen – wenn Einer sich wehrt gegen Unterdrückung,
wenn eine Andere sagt, so will ich nicht weiter machen, will andere Wege entdecken.

Wie traurig, wenn wir dieses Gebet nur aus Gewohnheit beten, ohne etwas davon zu
erwarten - wie jemand, der ein neues Fahrrad als Werkzeugaufhänger in die Garage
stellt, anstatt damit tolle Touren zu machen, oder jemand, der eine Küchenmaschine als
Löffelbehälter benutzt.

Wir können uns darauf einlassen. Wir können wagen, dass die Welt nicht bleiben muss
wie sie ist, dass Vergebung unser Leben prägen kann.

Wir können mit fröhlicher Zuverlässigkeit in der Gegenwart und auf die Zukunft hin
leben.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen